

Neudiskussion des politischen Konzepts der GWA

Eine empirische Untersuchung zur Bedeutung politischen Handelns in Sozialer Arbeit am Beispiel von Gemeinwesenarbeit (GWA)

Promotionsprojekt von Marc David Ludwig, M.A. Praxisforschung Soz. Arb. & Päd. (marc@marcludwig.com)
Betreuung durch Prof. Dr. Andreas Thimmel (TH Köln) und Prof.in Dr.in Sigrid Leitner (TH Köln)



Hintergrund

Ursprünglich eine von drei Methoden Sozialer Arbeit, wird GWA trotz dem besagten Ende der Konfliktorientierung 1975, als Arbeitsprinzip bzw. Konzept beschrieben, welches Handlungsspielräume „hergestellt, erkämpft, erweitert“ (Boulet/Krauss/Oelschlägel 1980, S. 130). Die vielfältige gemeinwesenarbeitsbezogene Praxis (vgl. Fehren/Schreier 2023, S. 35f.) greift „strukturelle Probleme der alltäglichen Arbeit [auf]“ und gibt sie an Politik weiter (Leiber/Leitner/Schäfer 2023a, S. 15).

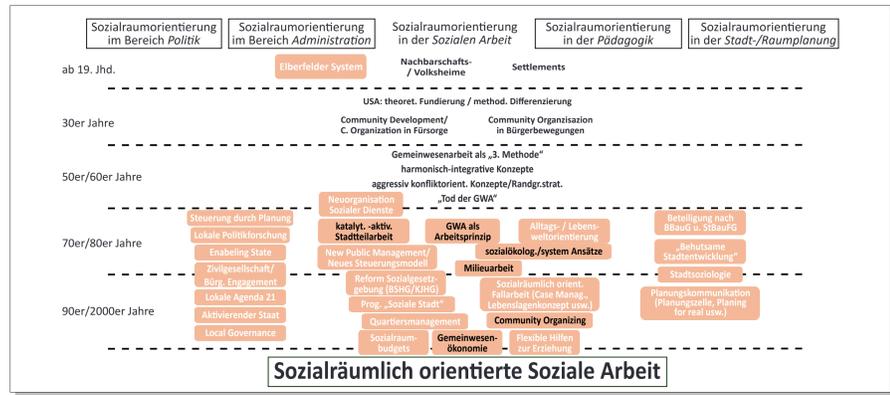


Abbildung 1: Entwicklungslinien der Konzepte sozialräumlich orientierter Sozialer Arbeit (eigene Darstellung in Anlehnung an Roß 2012, S. 395)

Problemlage

Aus der GWA hat sich das Fachkonzept Sozialraumorientierung entwickelt, welches in Stadt- und Regionalplanung als Instrument und integratives Handlungskonzept (z.B. Quartiersmanagements und Stadtteilkoordination) zu finden ist (vgl. BMI 2020, S. 89; BBSR 2021). Die Formen dieser „sozialräumliche[n] Strategie“ (Oelschlägel 1999, S. 177) treten voneinander abhängig auf und richten sich auf ein territorial oder funktional abgegrenztes Gemeinwesen sowie auf bestimmte Bevölkerungsteile (vgl. Boulet et al. 1980, S. 298–301; Früchtel/Cyprian/Budde 2013, S. 22). Als „Brückenbauerin“ (Riede 2016, S. 327; kritisch: Bitzan/Stövesand 2022, S. 48)

geht es [der GWA] um die Hilfe und Befähigung der Menschen zur Selbsthilfe, um Ressourcenorientierung, Kooperation und Vernetzung sowie um die Ermöglichung neuer Beziehungen im Stadtteil, also den Ausbau des sozialen Kapitals. (Riede 2016, S. 327)

Wenngleich „sich das politisch-bildende Angebot der Sozialen Arbeit an bestimmte Zielgruppen [richtet]“ (Görtler 2022, S. 188), geht es der sozialraumorientierten Sozialen Arbeit vordergründig darum Bindungskapital der Anwohner_innen zu mobilisieren (vgl. Kessl 2013, S. 232f.; Hinte/Treeß 2014; Sozialkapital: Putnam 1993, S. 163–185; kritisch: Boemke/Dyk/Haubner 2021; Winkler 2022). Dies birgt Risiken und sollte mit Kessl/Otto/Ziegler (2002) auch andere Kapitalsorten berücksichtigen.

Forschungsrelevanz

Winkler (2018) beschreibt Sozialraumorientierung als ein „Sanierungsprogramm, das die Betroffenen zur Mitarbeit verpflichtet“ (ebd., S. 54). Im Sinne eines „neoliberalen Partizipationsmanagement[s]“ (Birwer/Schäfer 2023, S. 295) drohen ‚Mündigkeits-Erfahrungen‘ (in Anlehnung an Müller/Scaramuzza 2024, S. 7–34) nicht stattzufinden, sondern eher Ausschlüßungen zu erfolgen (vgl. Pigorsch 2022, S. 451; Schäfer/Birwer 2023, S. 39; Fehren 2008, S. 52). Inwiefern Handlungsmöglichkeiten und Zugänge zu Ressourcen (vgl. Pigorsch 2021, S. 24) im Sinne eines „Lebens- und Lernort [als] Handlungsfeld der Professionellen“ aufgebaut werden (vgl. Hinte 2001, S. 79), beabsichtigt die Dissertationsschrift als Beitrag zur Förderung

von Citizenship bei GWA-Tätigen entgegen „impactorientierte[r] Sozialpolitik“ (Ziegler 2020, S. 266) darzustellen (vgl. Kolleck 2022, S. 111f.; Kenner/Lange 2018; COE 2010; kritisch zu Governance: Demirović 2019, S. 182).

Widerstandsfähigkeit und Resilienz sind zentrale gesellschaftliche Aufgaben geworden, an denen Soziale Arbeit sich beteiligen muss (vgl. Ludwig 2023, S. 35), besonders indem politische Themen auch strukturell bearbeitet werden (vgl. Ludwig 2021a, S. 18, 2021b, S. 21f.; DBSH 2016). Hierfür sind Ansätze einer praxisbezogenen Theorie notwendig, die GWA auf Grundlage von Erfahrungen der Fachkräfte politisch rekonstruiert.



Abbildung 2: Stadtbüro Jena Minerva (eigenes Bild, www.tsp.de/GWA)

Theoretischer Hintergrund

„Sozialarbeit von unten“ (Khella 1982, S. 31, 1978) schärft den Blick auf die Sichtweisen von Adressat_innen und bringt sie in Aktion, indem Fachkräfte Verhältnisse problematisieren und verändern (vgl. ebd., S. 91 oder auch 97). Weiss-Gal, Gal, Gilboa und Webourne (2007, 2022, 2023) und Kindler (2021, 2023) beschreiben hier ein politisches Handeln, u.a. auch als policy practice (Gal/Weiss-Gal 2014; Burzlaff 2020) bezeichnet – zuletzt Lobbying (Rieger 2024).

Eine Theorie der Sozialen Arbeit habe ihre eigenen gesellschaftlichen und sozialen Voraussetzungen zu thematisieren. Dies erfordere nicht nur die Auseinandersetzung mit Gesellschaftstheorie.[...] [Vielmehr] bedürfe auch der Zusammenhang gesellschaftlich-politischer Fragen mit disziplin- und professionspolitischen Diskursen einer gesellschaftstheoretischen Begründung und Reflexion. (May/Schäfer 2018, S. 13, H. i. O.; in Anlehnung an Füssenhäuser 2018)

„Bildende Demokratisierung“ (May/Schäfer 2024, S. 329) im Sinne einer „kritischen Demokratiebildung“ (Lösche 2010; Schäfer 2023, S. 373f.), beabsichtigt in Anschluss an Dewey (1996, S. 129; 2011, S. 121) „Demokratie in demokratischen Prozessen immer wieder neu zu bilden.“ (May/Schäfer 2024, S. 327; zu Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform: Himmelmann 2007, S. 49). Dabei müssen Macht- und Herrschaftsverhältnisse berücksichtigt werden (vgl. Negt 2016, S. 25).

Es gilt „Handlungsleitlinien demokratischer Professionalität“ (Oehler 2018, S. 266) sowie Theorie Sozialer Arbeit bezogen auf GWA neu einzuordnen (vgl. Löffler 2023, S. 223) und das Verständnis von politischem Handeln als Bildung zur Mündigkeit zu verstehen (vgl. Görtler/Schäfer 2022, S. 329), insbesondere als „Momente informeller Bildung“ (vgl. Görtler/Miesen 2024, S. 407, H. d. V.) und Bildung am Sozialen und Bildung des Sozialen (Kunstreich/May 1999, S. 40–43).

Sozialarbeiter_innen sind als ‚Low level politics‘ politisch handelnd unterwegs, so soll die Arbeit zeigen (Görtler/Schäfer i.E.; Birwer/Schäfer 2023, 297, 299; Leiber 2023, S. 97; Leiber/Leitner/Schäfer 2023b, S. 216; Leitner/Schäfer/Leiber 2023, S. 613; Weber/May 2023, S. 79; Angstenberger 2021, S. 201; Wurtzbacher 2021, S. 82f.; Weiss-Gal/Gal 2020, S. 217; Benz/Rieger 2015, 9, 13; Rieger 2013, S. 60; 2007, S. 93).

Forschungsfragen & Erkenntnisinteresse

Die Arbeit soll zeigen ob/wie politisches Handeln in Selbstverständnis und Handlungsorientierungen von GWA-Tätigen Berücksichtigung findet (Moser 1977, S. 12, 1995; Schön 2013; Argyris 1993, S. 249; Thimmel 2021, S. 165). Wie wird das GWA-Konzept in der Praxis verstanden und umgesetzt? Wie findet Politikgestaltung statt? Wie positionieren sich GWA-Arbeitende? (Schreier 2011, Abs. 9) Wie kann Fachlichkeit entwickelt werden?

Methodisches Vorgehen

- Grounded Theory Studie (Mey/Mruck 2009, S. 104; Glaser/Strauss 1998)
- Problemzentrierte Interviews (Witzel 1982; Witzel/Reiter 2022)
- Memos schreiben (Strauss 1994; Breuer 2009; Corbin/Strauss 2015)
- „Modellbildung, Theorieausarbeitung und -sättigung“ (Breuer/Muckel/Dieris 2019, S. 132, H. i. O.; Charmaz 2006)

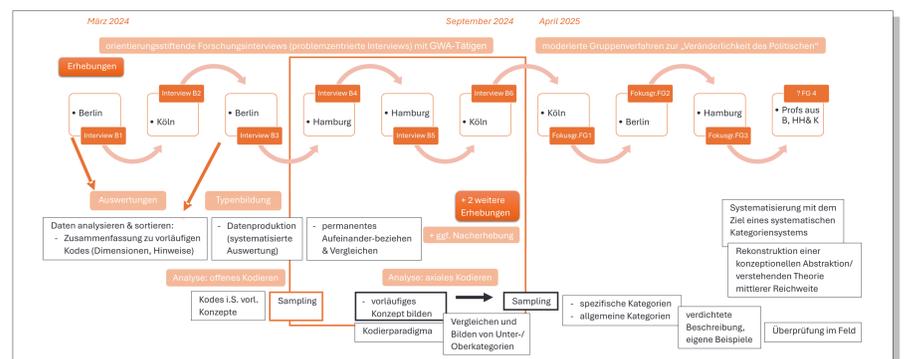


Abbildung 3: Datenerhebung und -auswertung (eigene Darstellung in Anlehnung an Breuer/Muckel/Dieris 2019, S. 139)

Promotionskolleg NRW, Promotionsprogramm „Gestaltung sozialen und gesundheitlichen Wandels“

Kooperation mit der TH Köln, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

gefördert im Rahmen eines Promotionsstipendiums der Hans-Böckler-Stiftung

assoziierte Mitgliedschaft im Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung, TH Köln

assoziierte Mitgliedschaft im Forschungsschwerpunkt Autonomieräume im Sozialstaat, TH Köln

Literaturverzeichnis (ausgewählte Literatur; Liste siehe URL)

Fehren, Oliver/Edi, Martin/Schreier, Maren (2023): Gemeinwesenarbeit im deutschsprachigen Raum. Ein Forschungsbericht zu Finanzierungsformen, Trägerschaften und Vorkommen von GWA. Berlin. URL: <https://doi.org/10.58123/aliceopen-601>, zuletzt geprüft am 18.08.2024.
Hinte, Wolfgang/Treeß, Helga (2007) 2014: Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, 3. überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.
Kessl, Fabian/Otto, Hans-Uwe/Ziegler, Holger (2002): Einschließen oder aufmachen? Der Raum, sein Kapital und deren Nutzer. In: Riege, Marlo/Schubert, Herbert (Hg.): Sozialraumanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 177–190.
Leiber, Simone/Leitner, Sigrid/Schäfer, Stefan (2023a): Einleitung: Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit. In: dies./Leitner, Sigrid/Schäfer, Stefan (Hg.): Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit. Analyse- und Handlungsansätze. Unter Mitarbeit von Rudolf Bieker. Stuttgart: Kohlhammer, S. 13–19.
May, Michael/Schäfer, Stefan (2024): Politische Bildung in der Sozialen Arbeit. In: Chehata, Yasmine/Eis, Andreas/Lösche, Bettina/Schäfer, Stefan/Schmitt, Sophie/Thimmel, Andreas/Trumann, Jana/Wohing, Alexander (Hg.): Handbuch kritische politische Bildung. Frankfurt: Wochenschau, S. 323–330.